



Wildwasser & Notruf Ludwigshafen e.V.

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
an Mädchen* und Frauen*

Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2024

der Mitarbeiterinnen* der Fachstelle
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.
Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
an Mädchen* und Frauen*

Falkenstraße 17-19/Bremserstraße 83
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621 – 62 81 65

Fax: 0621 – 5 29 36 89

team@wildwasser-ludwigshafen.de

www.wildwasser-ludwigshafen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns	3
1.1. Mitgliedschaften	4
1.2. Zielgruppen unserer Beratungsarbeit	4
1.3. Ergänzendes Hilfesystem – Fonds Sexueller Missbrauch	6
1.4. Psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB).....	6
2. Statistik zur Beratungsarbeit	7
2.1. Statistik zu den Ratsuchenden.....	7
2.2. Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten	9
2.3. Statistik zur Weitervermittlung	10
3. Selbsthilfearbeit der Fachstelle	11
4. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	11
4.1. Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung	12
4.2. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	13
Mai 2024	13
Juni 2024	13
September 2024	13
Oktober 2024.....	13
November 2024	13
4.3. Veranstaltungen und Fortbildungen in Kooperation	13
4.3.1. One Billion Rising	13
2. Presse- und Medienarbeit.....	16
2.1. Pressemeldungen.....	16
2.2. Instagram.....	16
2.3. Weitere Pressearbeit	16
3. Vernetzungsarbeit.....	16
3.1. Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG)....	17
3.2. Kommunale Vernetzung.....	17
4. Vereinsarbeit	17
5. Qualitätssicherung.....	18
6. Ausstattung der Fachstelle	18
6.1. Struktur und Organisation.....	18
6.2. Personelle Besetzung	19
6.3. Räumliche Infrastruktur	19
6.4. Finanzierung	20
7. Ausblick auf 2025	20

1. Wir über uns

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema *Sexueller Missbrauch an Mädchen* in die Öffentlichkeit zu tragen. Bis heute wird Sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Frauen* häufig vertuscht; damals war dieses Thema ein absolutes Tabu.

Entstanden ist der Verein aus zwei Frauengruppen: in der sogenannten *Betroffenengruppe* hatten sich erwachsene Frauen zusammengeschlossen, die in ihrer Kindheit Sexuellen Missbrauch erlebt hatten. Sie organisierten öffentliche Lesungen eigener Texte und boten einmal im Monat ehrenamtlich Beratung an. In der so genannten *Berufsgruppe* hatten sich Frauen zusammengeschlossen, die im beruflichen Kontext mit Mädchen zu tun hatten, die Sexualisierte Gewalt überlebt hatten. Für beide Gruppen war neben der individuellen Unterstützung auch die Aufklärung der Gesellschaft zum Thema wichtig, so dass die Vereinsgründung beschlossen wurde.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter Sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle.

Heute ist Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. für Ludwigshafen am Rhein die einzige Fachstelle, die auf Sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Frauen* spezialisiert ist. Darüber hinaus ist die Fachstelle auch zuständig für den Rhein-Pfalz-Kreis, welcher über keine eigenständige Fachstelle verfügt.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Nutzenden in ihrer psychosozialen Situation,
- Sensibilisierung des sozialen Umfelds für die Situation von von Sexualisierter Gewalt Betroffenen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken,
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die beruflich mit diesem Thema arbeiten.

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche in:

- Unterstützung betroffener Mädchen* und Frauen*,
- Beratung von Menschen, die in privatem oder beruflichem Kontakt mit Betroffenen stehen,
- Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten,
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung,
- Austausch mit Politik und Akteur*innen des Stadtgeschehens, um die Situationen der Betroffenen zu verbessern.

Ende 2023 wurde ein Förderverein für die Fachstelle gegründet, welcher im Laufe des Jahres 2024 beim Registergericht Ludwigshafen eingetragen wurde.

1.1. Mitgliedschaften

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist Mitglied in folgenden (Dach-)Verbänden und Zusammenschlüssen:

- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe e.V., bff
- Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSF
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V., bpp
- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz, LAG

Außerdem ist die Fachstelle als zertifizierte Fachberatungsstelle beim Ergänzenden Hilfesystem, Fonds Sexueller Missbrauch, registriert.

1.2. Zielgruppen unserer Beratungsarbeit

Mädchen* und Frauen* erfahren alltäglich Sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ und einer Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen Sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau*, sexuelle Übergriffe an Mädchen* im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen* und Frauen* sind durch die aufgezwungenen Erfahrungen belastet, selbst wenn diese Erfahrungen lange Zeit zurückliegen. Wir unterstützen Mädchen* und Frauen* in der Bewältigung der Gewalterlebnisse, im Umgang mit den Folgen und begleiten sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Betroffene Frauen* und Mädchen* entwickeln sehr unterschiedliche Wege, mit der erlebten Gewalt umzugehen. Da die übergriffigen Personen sehr häufig zu ihrem sozialen Umfeld gehören, ergeben sich dort oft weitreichende Veränderungen im Umgang. Nicht immer zeigt sich das Umfeld solidarisch. Oftmals werden die Betroffenen mit Mythen und Bagatellisierungen rund um das Thema Sexualisierte Gewalt konfrontiert. Auch wenn sie nach der erlittenen Gewalt zu psychischer Stabilität zurückgefunden haben und Unterstützung durch ihr Umfeld erfahren, können vermeintlich nebensächliche Dinge oder Situationen zu erneuten Krisen führen.

Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte.

Sexualisierte Gewalt wirkt sich auch auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein. Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was hilfreich ist. Sie fühlen sich unter Umständen hilflos, während sie versuchen, den Betroffenen zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen* oder Frauen* kennen, die Sexualisierte Gewalt erlebt haben, Unterstützung an.

Unser Öffentlichkeitsmaterial, welches wir 2021 erneuert haben, lädt erstmals ausdrücklich FLINTA*-Personen¹ ein, unsere Fachstelle aufzusuchen. FLINTA* ist ein Akronym, welches genutzt wird, um marginalisierte Menschen in patriarchal strukturierten Gesellschaften zu bezeichnen. Eine ähnliche Funktion erfüllt das Sternchen hinter geschlechtszuschreibenden Ausdrücken wie Frau* oder Mädchen*: es steht für die Erweiterung oder Dekonstruktion der häufig binär verstandenen Kategorie Geschlecht. Damit drücken wir unser Verständnis von Geschlecht als konstruierter binärer und naturalisierender Kategorie - welche ein breites Spektrum an Geschlechtsidentitäten unsichtbar macht - aus. Die sprachliche Markierung hat zum Ziel, zu irritieren: sowohl um auf die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten hinzuweisen, als auch um für die täglichen Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von FLINTA*-Personen zu sensibilisieren. Auch in unserer politischen und tagtäglichen Arbeit möchten wir darauf hinwirken, solche und andere gesellschaftlich wirksame diskriminierenden Machtstrukturen zu verändern. So ist es wichtig, unsere (queer-) feministische Grundhaltung auch intersektional zu begreifen und uns dementsprechend auf dieser wie auf anderen Ebenen stetig weiterzubilden.

Ebenso ist uns wichtig, zu berücksichtigen, dass Sexualisierte Gewalt geschlechtsspezifisch wirkt und unsere Fachstelle als schützenden Raum aufrecht zu erhalten. Daher vermitteln wir männlich gelesene und/oder sozialisierte Personen nach einem ersten telefonischen Beratungskontakt häufig an auf Männer ausgerichtete Beratungsangebote. Ausnahme bildet hierbei die Unterstützung bei der Antragstellung im Ergänzenden Hilfesystem - Fonds Sexueller Missbrauch: hier beraten wir Menschen aller Geschlechter.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten. Darüber hinaus richtet sich unser Angebot an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung werde Sexualisierte Gewalt verübt.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, auf Wunsch anonym und funktioniert nach einer sog. Komm-Struktur, d.h. Mädchen* und Frauen* entscheiden selbstbestimmt, ob und zu welchem Zeitpunkt in ihrer Geschichte sie unsere Fachstelle aufsuchen. Für die Nutzung unseres Beratungsangebotes ist keine Eingangsdiagnostik notwendig, ebenso gibt es keine Notwendigkeit, Strafanzeige zu erstatten. Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Sie können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots. Auf Wunsch begleiten wir Mädchen* und Frauen* zu Ärzt*innen, zur Polizei, Ämtern oder Behörden. Als niederschwelliges Angebot ist unser Beratungstelefon regelmäßig für bis zu zehn Stunden pro Woche besetzt. Bei Bedarf bemühen wir uns, beim Finden einer geeigneten übersetzenden Person für verschiedene Sprachen oder hörbeeinträchtigte Personen zu unterstützen.

Männliche Ratsuchende als Unterstützende (z. B. Partner, Vater, Fachkraft) beraten wir im Rahmen eines Erstkontakts auch persönlich: wenn die betroffene Frau* es möchte, können sie zu einem Erstgespräch mitkommen.

¹ FLINTA* steht für Frauen, Lesben, Inter, Nicht binäre, Trans und Agender Menschen; siehe auch <https://queer-lexikon.net>

1.3. Ergänzendes Hilfesystem – Fonds Sexueller Missbrauch

Seit Mai 2013 können Menschen, die als Kind oder Jugendliche*r Sexualisierte Gewalt innerhalb der Familie bzw. des sozialen Nahfeldes erlebt haben, finanzielle Unterstützung beantragen. Dazu muss ein Antrag auf Hilfeleistungen beim Fonds Sexueller Missbrauch (FSM) im Rahmen des sog. Ergänzenden Hilfesystems (EHS) gestellt werden.

Beantragt werden können Sachleistungen in Höhe von bis zu 10.000 € pro Antragsteller*in. Vorrangig werden psychotherapeutische Hilfen (auch alternative Therapien), Heil- und Hilfsmittel, Unterstützung von Bildungsmaßnahmen, Kosten der individuellen Aufarbeitung sowie Beratungs- und Betreuungskosten genehmigt. Auch individuelle Maßnahmen, die nicht auf den ersten Blick therapeutisch sind, können beantragt werden (z. B. Musikunterricht). Der Fonds bewilligt viele Leistungen wie Fahrtkosten, die andere Institutionen nicht übernehmen.

Angesiedelt ist der Fonds mittlerweile beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Unsere Fachstelle ist dort als zertifizierte Fachberatungsstelle registriert und unterstützt Menschen aller Geschlechter bei der Antragstellung.

1.4. Psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB)

Eine Mitarbeiterin* der Fachstelle ist vom Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz als Psychosoziale Prozessbegleiterin anerkannt und kann im Strafverfahren beigeordnet werden. Da diese Mitarbeiterin* die Fachstelle im Mai 2024 verließ, konnten nur bis dahin Anfragen zu Prozessbegleitung angenommen werden.

Untersuchungen und Beobachtungen zeigten und zeigen immer wieder, dass Opfer von Gewalttaten in einem Strafverfahren in allen Verfahrensabschnitten besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Diese Belastungen und Ängste können sich auf die Aussagequalität auswirken, was wiederum ein Gerichtsverfahren für alle Beteiligten erschwert. Im Rahmen der Opferrechtsreform wurde ein Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) auf den Weg gebracht, das am 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Bestimmte Opfer von Straftaten, z.B. Kinder oder Betroffene von Sexualstraftaten, haben nun einen rechtlichen Anspruch auf eine Psychosoziale Prozessbegleitung, ebenso deren Angehörige.

Die Grundsätze über eine psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) im Strafverfahren sind im §2 des Gesetzes festgeschrieben. Dazu gehört u. a., dass

- PSPB eine Begleitung während des gesamten Strafverfahren bietet,
- PSBS die individuelle Belastung der Verletzten reduzieren soll,
- PSPB Trennung von Begleitung und Beratung bedeutet,
- PSPB neutral gegenüber dem Strafverfahren ist.

2. Statistik zur Beratungsarbeit

Die Angaben zur Beratungsarbeit werden seit 2021 in einem anderen Raster aufbereitet als in den Vorjahren. Dies hat den Hintergrund, dass wir unsere interne Statistikmaske an die statistischen Angaben, die die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz erfasst, angepasst haben. Seit 2022 dokumentieren wir außerdem separat, wenn Personen sich außerhalb des binären Geschlechtersystems verorten. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist daher nicht mehr durchgängig möglich. Bei den ratsuchenden Personen wird also unterschieden in

- von Sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen* und Frauen*,
- von Sexualisierter Gewalt betroffene TIN*²-Personen,
- männliche Betroffene von Sexualisierter Gewalt,
- Bezugspersonen,
- Fachkräfte.

2.1. Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2024 nahmen insgesamt 159 Personen die Beratung der Fachstelle in Anspruch. Bei diesen handelte es sich um 110 von Sexualisierter Gewalt betroffene Personen, 17 Bezugspersonen und 32 Fachkräfte.

Betroffene Mädchen*, Frauen* und TIN*	109 Personen	(=68,5%)
Betroffene Männer	1 Personen	(=0,6 %)
Bezugspersonen	17 Personen	(=10,7%)
Fachkräfte	32 Personen	(=20,1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

Die Anliegen, mit denen sich die 159 Ratsuchenden an die Fachstelle wendeten, sind zunächst tabellarisch dargestellt (Mehrfachnennungen, daher > 100%):

Sexueller Missbrauch in der Kindheit	71 Personen	(=44,6%)
Vergewaltigung	52 Personen	(=32,7%)
Sexuelle Nötigung	31 Personen	(=19,5 %)
Ritualisierte/organisierte Gewalt	15 Personen	(=9,4 %)
Sexuelle Belästigung (am Arbeitsplatz)	6 Personen	(=3,7%)
Akuter sexueller Missbrauch (in den letzten 3 Monaten), Vermutung/Verdachtsklärung	10 Personen	(= 6,2 %)
andere Formen von Sexualisierter Gewalt (K.O.-Substanzen, Digitale Gewalt, Stalking, etc.)	42 Personen	(=29,4%)
Sonstige Gewalt (physische und psychische Gewalt, die nicht in erster Linie sexualisiert ist)	14 Personen	(=8,8 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

² Das Akronym TIN* steht für trans*, inter* und nicht-binäre* Personen.

Von den Personen, die sich wegen eines *Verdacht auf sexuellen Missbrauch* an uns wandten, waren vier im beruflichen Kontext als Fachkraft mit dem Verdachtsfall konfrontiert.

Von den 159 Personen, die sich an uns wandten, nahmen 13 unsere Unterstützung für die Antragstellung auf Mittel aus dem *Ergänzenden Hilfesystem Fonds Sexueller Missbrauch* in Anspruch. Drei Personen wurden bei der Antragstellung im Rahmen des *Opferentschädigungsgesetzes* unterstützt.

Die Altersverteilung der 110 Betroffenen gestaltet sich wie folgt:

unter 14 Jahren ³	0 Personen	(= 0 %)
14 bis 17 Jahre ³	10 Personen	(= 9%)
18 bis 27 Jahre	30 Personen	(= 27,2%)
28 bis 49 Jahre	48 Personen	(=43,6 %)
50 bis 64 Jahre	13 Personen	(= 11,8 %)
über 65 Jahre	4 Personen	(= 3,6 %)
keine Angabe	4 Personen	(= 3,6 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

³ Minderjährige Ratsuchende machen auf den ersten Blick einen kleinen Teil in der Beratung aus. Allerdings: bei den Bezugspersonen und Fachkräften, die uns über die Jahre hinweg konstant häufig aufsuchen, geht es fast immer um Minderjährige. Diese tauchen aber in unserer statistischen Erhebung nicht auf. Nach internen Absprachen in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz, zählen wir nur das Alter der betroffenen Personen, die persönlich unsere Beratungen in Anspruch nehmen. Insgesamt geht es also wesentlich häufiger um Unterstützung Minderjähriger, als aus den Alterskorridoren abgelesen werden kann.

Mit den 159 Ratsuchenden fanden insgesamt 585 Kontakte statt:

persönliche Beratungskontakte	354	(=60,5)
telefonische Beratungskontakte	183	(=31,3%)
Mailkontakte	48	(=8,2%)
persönliche Begleitungen (u.a. Prozessbegleitung, Amt)	1	(=0,1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

Persönliche Begleitungen stellen zahlenmäßig nur einen kleinen Teil der Beratungskontakte dar, sie sind teilweise aber zeitlich sehr umfangreich: Im Berichtsjahr fand eine beigeordnete Psychosoziale Prozessbegleitung statt.

Das Einzugsgebiet der Fachstelle umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen am Rhein und den Rhein-Pfalz-Kreis. Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema Sexualisierte

Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle.

Für viele Betroffene ist unser Angebot einer anonymen Beratung relevant. Gerade der Wohnort scheint eine besonders vulnerable Angabe zu sein. Daher fragen wir nicht nach, wenn die Betroffenen ihn nicht selbst angeben.

Bezogen auf die regionale Verteilung der Ratsuchenden ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet Ludwigshafen	66 Personen
Rhein-Pfalz-Kreis	39 Personen
sonstige Region/keine Angabe	26 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

2.2. Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten

Von den 159 Ratsuchenden liegen insgesamt 182 Angaben zu Täter*innen vor. Teilweise sind Mehrfachnennungen berücksichtigt, daher ergibt die Summe der Prozentangaben > 100%. 46 Personen machten keine Angaben.

(leiblicher) Vater	29 Nennungen	(=15,9 %)
(leibliche) Mutter	10 Nennungen	(= 5,4 %)
Familienangehörige (männlich - z. B. Opa, Bruder, Onkel)	32 Nennungen	(=17,5 %)
Familienangehörige (weiblich* - z. B. Oma, Tante)	2 Nennungen	(=1,1 %)
Ehemann / (Ex-)Partner	32 Nennungen	(=17,5 %)
Ehefrau* / (Ex-)Partnerin*	0 Nennungen	(= 0 %)
Bekannter, Freund	44 Nennungen	(=24,2 %)
Bekannte* / Freundin*	1 Nennungen	(=0,5%)
Lehrer, Ärzte, Therapeuten	6 Nennungen	(=3,3 %)
Lehrerinnen*, Ärztinnen*, Therapeutinnen*	2 Nennungen	(=1,1 %)
Chef, Kollege, Kunde	4 Nennungen	(= 2,2 %)
Chefin* / Kollegin* / Kundin*	0 Nennungen	(= 0 %)
Unbekannter Täter	12 Nennungen	(= 6,6 %)
Unbekannte Täterinnen*	0 Nennungen	(= 0 %)
Tat einer Gruppe	7 Nennungen	(=3,8 %)
unklar oder Vermutung	1 Nennungen	(=0,5 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

Aus den Zahlen geht hervor, dass die Frauen*, Mädchen* und TIN*, die sich an uns gewendet haben, vor allem Sexualisierte Gewalt, die von Männern ausgeübt wurde, erlebt haben. In über 88 % der Fälle waren der/die Täter*innen den Betroffenen bekannt. Mindestens 57 % der Täter*innen kamen aus dem familiären Umfeld.

2024 spielte das Thema Strafanzeige bei 76 Ratsuchenden eine Rolle. Von diesen

- hatten 24 Personen im Kalenderjahr aber vor der Beratung angezeigt,
- 10 Personen im Vorjahr oder früher Anzeige erstattet,
- 4 Personen haben nach der Beratung Anzeige erstattet,
- 19 Personen aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstattet,
- ist uns in 23 Fällen nicht bekannt, wie sich die Betroffenen nach der Beratung in unserer Fachstelle entschieden haben.

2.3. Statistik zur Weitervermittlung

Von 159 Ratsuchenden wurden insgesamt 30 von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Andere Fachkraft	12 Personen
Andere Beratungsstelle	8 Personen
Psychotherapeut*in	5 Personen
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	0 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	1 Personen
Kinderschutzdienst	2 Personen
Frauenhaus/-beratung	2 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

Weitere Ratsuchenden wurden durch unsere Flyer, über die Presse oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam. 60 Personen kannten uns bereits, 19 wurden von Privatpersonen auf uns hingewiesen.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte 65 Ratsuchende weiter (siehe Tabelle). Eine Weitervermittlung bedeutet nicht in allen Fällen, dass keine Beratungskontakte in unserer Fachstelle stattfinden. Regelmäßig weisen wir auf Online-Angebote oder die bundesweiten Hilfetelefone hin.

Andere Beratungsstelle	24 Personen
Kinderschutzdienst	6 Personen
Rechtsanwält*in	20 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	8 Personen
Frauenhaus/-beratung	4 Personen
Jugendamt	1 Personen
Psychotherapeut*in	2 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2024

3. Selbsthilfearbeit der Fachstelle

In verschiedenen Beratungsprozessen ist immer wieder die Sprache darauf gekommen, dass Beratungspersonen als kreativen Ausdruck und Verarbeitungsmethode das (kreative / freie) Schreiben nutzen. Oft wurde auch davon berichtet, dass der Alltag hierfür keine Zeit und keinen Raum mehr übriglässt.

Kombiniert mit der Suche nach Kontakt zu anderen Menschen, denen der Umgang mit Sexualisierter Gewalt nicht unbekannt ist, und der Sehnsucht nach dem „Einfach-sein-können“ und danach, sich nicht zu erklären, entstand die Idee, einen regelmäßigen Raum zu schaffen, in dem alle für sich aber gemeinsam schreiben können. Auch in der Vereinsgeschichte von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. nimmt das Schreiben eine besondere Rolle ein, welche die Entwicklung eines Schreib-Gruppen-Formates inspiriert hat.

„Schreiben und Sein bei Wildwasser“: ein monatliches Treffen für alle, die schon einmal mit dem Verein in Kontakt waren, bei dem der Einstieg und rote Faden stets mit Schreibübungen gestaltet wird, aber auch Raum für andere Formen der Begegnung bleibt. Seit Oktober 2023 finden diese Treffen in einem eigenen Raum statt. Eine Mitarbeiterin* ist an diesen Nachmittagen in den Räumen der Fachstelle und kann jederzeit hinzugerufen werden oder Beteiligte können sich ein Gespräch unter vier Augen wünschen.

Das Geschriebene kann im Anschluss vorgelesen und besprochen werden, das ist aber keinesfalls ein Muss. Alle Beteiligten tragen zu einem wertschätzenden und grenzachtenden Umgang bei. Für die Person, die die Organisation und Rahmung der Treffen übernommen hat, sowie bei Bedarf auch alle Teilnehmenden bieten wir einen regelmäßigen Reflexionsrahmen an.

In den Räumen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. trifft sich derzeit keine Selbsthilfegruppe. Anfragen, die uns diesbezüglich erreichen, müssen wir derzeit auf virtuelle Selbsthilfeforen bzw. andere Selbsthilfegruppen in den der Region verweisen.

4. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Mädchen* und Frauen*, die Sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

4.1. Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung

Im Jahr 2024 wurde das im Dezember 2022 gestartete Projekt „**Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung**“ weitergeführt. Ziel des Projekts ist es, Frauen* und Mädchen* nach einer Vergewaltigung eine umfassende, auf ihre Gewalterfahrung sensibilisierte medizinische Versorgung zu ermöglichen – unabhängig davon, ob sie eine Anzeige erstatten oder nicht.

Im Rahmen der sorgfältig entwickelten Projektstandards wird neben der medizinischen und psychosozialen Versorgung auch eine vertrauliche Spurensicherung angeboten, bei der die Beweismittel ein Jahr lang aufbewahrt werden.

Im Jahr 2024 wurde das Angebot von zwei Personen genutzt. Erfahrungen aus anderen Projektstandorten zeigen, dass es einige Zeit dauert, bis akut betroffene Frauen* unmittelbar nach der Gewalterfahrung über das Projekt informiert sind und es entsprechend in Anspruch nehmen können.



- **RNV-Kampagne:** Zweimal jährlich, jeweils für acht Wochen (Plakate in Straßenbahnen)
- **Informationsstand im Rahmen des Aktionstages One Billion Rising:** 14.02.2024
- **Jubiläumsfeier & Informationsveranstaltung:** 20.09.2024

Für 2025 gibt es derzeit keine Folgefinanzierung für das Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Es soll ein rheinlandpfälzisches Projekt mit dem Titel „Vertrauliche Hilfe nach Gewalt“ eingerichtet werden und das bisherige ablösen. Inwiefern Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. in die Umsetzung einbezogen wird, ist noch nicht geklärt. Die Kooperation mit dem Klinikum Ludwigshafen besteht weiterhin und es wurde vereinbart, dass bis zur möglichen Umsetzung eines landesweiten Projekts die Versorgung der Betroffenen mit den bisherigen Handreichungen gewährleistet wird.

4.2. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

Mai 2024

- Schutzkonzept-Schulung am 02.05.24

Juni 2024

- Fortbildung „Trau dich“ in Kaiserslautern am 12.06.24
- Lehrkräfte-Schulung: Georgens-Schule Ludwigshafen am 26.06.24 (11:00 – 15:00 Uhr)

September 2024

- Jubiläumsveranstaltung zum 35-jährigen Bestehen am 20.09.24

Oktober 2024

- Fortbildung „Trau dich“: Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule? (online am 02.10.24)

November 2024

- Podiumsdiskussion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und FLINTA-Personen mit Nadja Kaiser am 22.11.24

4.3. Veranstaltungen und Fortbildungen in Kooperation

4.3.1. One Billion Rising

Gemeinsam mit den anderen Frauen*unterstützungseinrichtungen Ludwigshafens führte Wildwasser am 14. Februar zum globalen Aktionstag gegen Gewalt gegen Frauen* „One Billion Rising“ Kundgebung mit dem dazugehörigen angeleiteten Tanz durch. Die Kundgebung fand auf dem Vorplatz der Rheingalerie statt, wo mit Licht- und Tontechnik ein Bühnenbereich gestaltet wurde, den ein Redebeitrag von einer Wildwasser-Mitarbeiterin sowie die Vorführung der Tanzschritte füllten, mit welchen sich ca. 80 Personen gemeinsam gegen Gewalt positionierten und bewegten.



1.1.1. Kinoabend im Capitol (Limburgerhof)

Anlässlich des **8. März** (Internationaler Frauentag) und **25. November** (Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen) veranstaltete das **Kino Lichtspieltheater Capitol im Limburgerhof** jeweils einen Kinoabend. Im Rahmen dieser Veranstaltungen hatte unser Verein die Möglichkeit, einen Informationsstand einzurichten, um über unsere Arbeit zu informieren. Darüber hinaus wurden Teile der Eintrittsgelder an unseren Verein gespendet, wofür wir uns herzlich bedanken.

1.1.2. Große 35-Jahre-Jubiläumsfeier am 20. September 2024



So vielfältig wie die Personen sind, die die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt erreichen, war auch das Programm der Jubiläumsfeier am 20. September im dasHaus. Am Nachmittag wurde in den Grußworten der Politikerinnen Sarah Rahe (Referatsleiterin "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" des rheinland-pfälzischen Frauen-Ministeriums), Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und Kreisbeigeordnete Bianca Staßen beleuchtet, warum die Arbeit des Vereins mehr Unterstützung erfahren sollte und festgestellt, dass es sich lohnt, gemeinsam weiter gegen Gewalt zu kämpfen. An die Worte der Politikerinnen schloss eine Lesung von Texten aus der Perspektive Betroffener von heute und aus den Anfängen des Vereins an. Vor 35 Jahren entstand der heutige Verein und die Fachstelle in Ludwigshafen, weil sich von sexuellem Missbrauch

betroffene Frauen in politischer Selbsthilfe verbündeten und mit frauenöffentlichen Lesungen ihrer eigenen Texte auf das Thema aufmerksam machten. Sie fanden Worte und Sprache dafür, was sie erlebt hatten und wie sie sich fühlten, für Konflikte und Herausforderungen aber auch dafür, dass und wie das Leben weitergeht. Für Mut und Wut und für Kraft und Zerbrechlichkeit. Gisela Medzeg war eine dieser Frauen, die damals laut wurden, und sie ist es heute noch. An ihrer Seite auf der Bühne saßen bei der Lesung die derzeitigen Mitarbeiterinnen der Fachstelle Mareike Bundschuh und Nadja Kaiser, welche Texte von Betroffenen mitgebracht hatten, die sie stellvertretend lesen durften. Einige der Texte stammen aus der Feder von Teilnehmenden einer Gruppe betroffener Personen, welche das Beratungsangebot des Vereins genutzt haben oder nutzen. Diese trifft sich seit ca. einem Jahr monatlich bei Wildwasser, um miteinander kreativ zu Schreiben und zu Sprechen. Beim Zuhören wurde klar: mit anderen Worten beschreiben die verschiedenen Stimmen ähnliche Eindrücke, heute wie vor 35 Jahren stehen zarte Zwischentöne neben lauter Wut und Gegenwehr. Das Publikum konnte spüren, wie ähnlich sich diese Gefühle anfühlen und wie unterschiedlich sie sich ausdrücken und wie verblüffend wenig sich geändert zu haben scheint. Noch immer ist es sehr häufig möglich, ungehindert sexualisierte Gewalt auszuüben, noch immer sind die darauffolgenden Auswirkungen auf die Betroffenen größer als die auf die tathandelnden Personen. Noch immer ist es schwer, die passenden Worte dafür zu finden, was Gewalt mit Menschen macht, und noch schwieriger ist es, Menschen zu finden, die diesen Worten zuhören, die mitsprechen und sich positionieren, sich solidarisieren.

Die Lesung wurde musikalisch durch die aufstrebende unabhängige Künstlerin Lxna gerahmt, welche einige ihrer eigenen Werke an diesem Nachmittag zum ersten Mal einem öffentlichen Publikum zeigte. Auch für sie ist das (Lieder-) Schreiben ein Ausdruck ihrer tiefsten Gefühle, sie singt die Worte, die sie findet, und malt mit Melodien und Akkorden ein eindrucksvolles Bild um sie herum. Die Ruhe und Kraft, die sie und ihre Musik ausstrahlen, begleitete das Publikum durch die Gefühlswellen - das wilde Wasser -, welche die Texte der Lesung angestoßen hatten.

Der erste Teil der Jubiläumsfeier verband also eine Reise durch die Vereinsgründungszeit mit den aktuellen Aktivitäten des Vereins und der Betroffenen. Auf dieser Reise wurde sich begegnet und kennengelernt, ausgetauscht und weitergedacht. Zur Stärkung gab es zwischendurch im benachbarten Lokal ZuHaus ein leckeres Buffet und beim Infotisch des neu gegründeten Fördervereins Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. konnte sich in entspannter Atmosphäre über die Tätigkeit und Projekte desselben informiert oder Literatur zum Thema eingesehen werden.

Am Abend dann, als Kopf und Magen ausreichend gesättigt waren, luden die beiden Bands ok, Boomer und The Shoettes mit ihrem Soli-Konzert ein, Energie rauszulassen und zu tanzen, mitzusingen und zu feiern. Schließlich war das ja auch eine Geburtstagsfeier. Und soviel es auch noch zu tun geben mag, es bleibt auch viel zu feiern:

Vor 35 Jahren trafen sich wunderbare Menschen, machten sich gemeinsam stark und zeigten sich und ihre Geschichten, sie legten nicht nur die Grundsteine für den heutigen Verein, sie bauten ganze Wissensstraßen zwischen Menschen und Gruppen, sie sorgten dafür, dass es bis heute (bald an einem neuen Standort) einen Raum gibt, in dem Betroffene immer wieder Sprache suchen und geben können, in dem sie gehört werden, ernst genommen, und der sich mit ihnen und für sie stark macht.

Wir danken allen Beteiligten vielmals für die Unterstützung, die Spenden, welche dem neugegründeten Förderverein auf die Füße helfen werden, für den Austausch, die Geschenke und die Glückwünsche. Dafür, dass wir ihre Texte lesen, zu ihrer Musik tanzen durften und für die vielen helfenden Hände im Hintergrund!

2. Presse- und Medienarbeit

2.1. Pressemeldungen

2024 veröffentlichte die Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zwei Pressemeldungen:

- „One Billion Rising in Ludwigshafen am Rhein am 14.02.2024“

- „Jubiläum im Kampf gegen Sexualisierter Gewalt“ am 19.09.24

Wie auch in den vergangenen Jahren konnten die Mitarbeiterinnen* aufgrund der vielfältigen Aufgaben und ihrem begrenzten Zeitbudget nicht so intensiv Pressearbeit betreiben, wie es erforderlich wäre.

2.2. Instagram

Die Fachstelle unterhält unter @wildwasser.ludwigshafen einen Instagram-Kanal. Diesen nutzen wir vor allem dafür, auf unsere Veranstaltungen hinzuweisen oder zu ausgewählten Themen Beiträge zu posten.

In den 3 Jahren seit Beginn der Nutzung konnten knapp 560 Follower*innen gewonnen werden. Ein paar Personen (zwischen 17 und 30 Jahren) berichteten in Beratung, dass sie über Instagram auf uns aufmerksam geworden sind. Eine regelmäßigeren und an Zielgruppen angepasste Erstellung von Inhalten für die sozialen Medien ist zeitintensiv, würde aber dazu beitragen, sowohl Fachpersonen und Politik als auch Betroffene besser zu erreichen.

2.3. Weitere Pressearbeit

- Artikel auf der Vereins Website zum Jubiläum am 20.09.24

3. Vernetzungsarbeit

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema Sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der (Fach-)Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG),
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten Tamara Niemes,
- Unterarbeitsgruppe des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen zur kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention,
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreter*innen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen,

- Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises,
- Bundesweiter FLINTA*-Arbeitskreis der Beratungsstellen, die Mitglied des *bff* sind.

3.1. Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG)

2024 arbeiteten wir in folgenden Fach- oder Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe (LAG) mit:

- Fachgruppe/Arbeitsgruppe Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung,
- Arbeitsgruppe Istanbul-Konvention,
- Frisch im Frauennotruf (Vernetzung der neuen Kolleginnen* auf Landesebene),
- Fachgruppe Dissoziative Identitätsstruktur.

Diese Vernetzungsarbeit innerhalb der LAG fand bei etwa 20 Treffen statt. Zusätzlich nahm jeweils mindestens eine Mitarbeiterin* an den LAG-Sitzungen teil.

3.2. Kommunale Vernetzung

- Drei Gespräche mit Landtagsabgeordneten im April 2024
- Kooperation mit Pro Familia Ludwigshafen
- Treffen mit dem Frauencafé Ludwigshafen
- Mehrere Treffen mit den Frauen-Serviceclubs der Region

4. Vereinsarbeit

Das Jahr 2024 war für den Verein von bedeutenden Veränderungen geprägt. Anfang des Jahres verließ Mareike Ott die Fachstelle. Ihre langjährige Arbeit trug maßgeblich zur Entwicklung des Vereins bei.

Mitte des Jahres konnte die Eintragung des neuen Fördervereins erfolgen. Dieser trat vor allem bei der Jubiläumsfeier in Erscheinung und warb hier um Mitglieder und Spenden. Im Dezember durfte er erste Spenden annehmen, für die wir uns sehr herzlich bedanken.

Im September feierte der Verein sein 35-jähriges Bestehen – eine wertvolle Gelegenheit, die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte Revue passieren zu lassen und die erzielten Erfolge zu würdigen. Ein ausführlicher Bericht ist unter dem Punkt 5.3.3. oder auf unserer Webseite zu lesen.

Im Oktober folgte ein weiterer Personalwechsel: Caroline Bonhage bereitete ihren Austritt vor, ihre Position wurde durch Lea Wagner neu besetzt. Seit November 2024 sind nun alle drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* mit jeweils 20 Wochenstunden für den Verein tätig.

Ein weiterer bedeutender Schritt erfolgte im November mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Bremserstraße 83, welche im Laufe des Jahres mit Unterstützung der

Vorstandsfrauen und einzelnen Vereinsfrauen gesucht und gefunden wurden. Diese bieten nun bessere Arbeitsbedingungen für das Team und eine angenehme Umgebung für Ratsuchende.

5. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Berichtsjahr 2024 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* vier Mal an externen Supervisionen und vier Mal an Intervisionen teil. Zusätzlich wurden regelmäßige, kollegiale Fallsupervisionen durchgeführt. Interne und externe Supervisionen stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen* der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Die Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSf, bietet in Form einer „Sprechrunde“ regelmäßig Fachinformationen zu juristischen Themen, die die Fachstellenarbeit betreffen, an. Die Mitarbeiterinnen* nahmen nach Möglichkeit teil. Im Format des „Erzählcafés“ wird Wissensaustausch und -transfer ermöglicht. Auch hier nahmen die Mitarbeiterinnen* nach Möglichkeit teil.

6. Ausstattung der Fachstelle

6.1. Struktur und Organisation

Der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. steht keine Bürofachkraft für die umfangreiche Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit wird deshalb von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* erledigt. Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling,
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik,
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts,
- Zuschusswesen und Spendenakquise,
- Büroorganisation, z.B. Pflege von Adress- und E-Mail-Verteilern, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang,
- Bearbeitung der E-Mails,
- Wartung der Computer und Räume.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der Mitarbeiterinnen* als auch mit den Vorstandsfrauen* statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

6.2. Personelle Besetzung

Bereits im Jahr 2023 wurden bevorstehende personelle Veränderungen vorbereitet. Zum Juni 2024 verließ Mareike Ott – nach mehr als neun Jahren als dienstälteste Mitarbeiterin – die Fachstelle. Im Oktober 2024 kam es zu einem weiteren Personalwechsel: Caroline Bonhage bereitete ihren Ausstieg vor, ihre Position wurde durch Lea Wagner neu besetzt. Seit November 2024 sind nun alle drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* mit jeweils 20 Wochenstunden in der Fachstelle tätig.

Neben den hauptamtlichen Stunden ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen* angewiesen. Sie sind in der Vorstandsarbeit engagiert, prüfen unsere Kassen oder unterstützen uns bei Herstellung und Verteilung von Informationsmaterial.

6.3. Räumliche Infrastruktur

Anfang 2024 wurde der Mietvertrag für die bisherigen Räumlichkeiten in der Falkenstraße seitens der Vermieter*innen gekündigt. Dies stellte die Fachstelle vor eine große organisatorische Herausforderung, da kurzfristig neue geeignete Räumlichkeiten gefunden und der Umzug geplant werden musste. Der gesamte Prozess erforderte erheblichen Arbeits- und Personalaufwand, insbesondere in der Koordination der Suche, der logistischen Planung und der Einrichtung des neuen Standorts.

Im November 2024 konnte schließlich der Umzug in die neuen Räumlichkeiten in der Bremserstraße 83 erfolgen. Die Fachstelle verfügt nun über:

- Drei separate Büroräume
- Ein zusätzliches Beratungszimmer
- Einen Team- und Besprechungsraum
- Eine eigene Teeküche
- Eigene Sanitäreanlagen

Durch die zentrale Lage in der Nähe des Klinikums Ludwigshafen ist die Fachstelle nun deutlich besser erreichbar. Zuvor war die Arbeit durch die räumlichen Einschränkungen erheblich erschwert: Die Fachstelle bestand lediglich aus einem kleinen Beratungszimmer sowie einem größeren Raum mit integrierter Küchenzeile, der sowohl für Gruppenberatungen als auch für Teambesprechungen genutzt werden musste. Zudem fehlten eigene sanitäre Anlagen, sodass Ratsuchende auf die Toiletten im Nachbargebäude angewiesen waren – eine besondere Herausforderung für jene, die die Fachstelle möglichst diskret aufsuchen wollten.

Der Umzug bedeutete eine immense Mehrbelastung für das gesamte Team, konnte jedoch erfolgreich bewältigt werden. Mit den neuen Räumlichkeiten stehen nun bessere Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen sowie eine professionellere und angenehmere Umgebung für Ratsuchende zur Verfügung.

Allerdings müssen wir darauf hinweisen, dass die neuen Räumlichkeiten ebenfalls nicht

barrierefrei sind. Der Zugang erfolgt über einige Treppenstufen vor dem Haus, sodass wir für Beratung mit Personen, die zum Beispiel einen Rollstuhl oder Rollator nutzen, unter Umständen einen anderen Raum anmieten müssten.

6.4. Finanzierung

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 werden durch das Land Rheinland-Pfalz hauptamtliche Stunden finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen* und Frauen*, die Sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

Die bestehende Finanzierung aus der öffentlichen Hand ist nicht ausreichend, sodass die Fachstelle auf zusätzliche Einnahmen aus Fortbildungen und Vorträgen, Vereinsbeiträge und Spenden angewiesen ist.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützt, gefördert und ermöglicht haben:

- dem Land Rheinland-Pfalz,
- der Stadt Ludwigshafen am Rhein,
- dem Rhein-Pfalz-Kreis,
- dem Gleichstellungsstellen der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises für ihre Kooperation und Förderung,
- dem Förderverein des Club Soroptimist International Ludwigshafen,
- der Rotary Ludwigshafen Fördergemeinschaft e.V.
- dem Zonta Club Ludwigshafen Pfalz,
- der Gruppe Ludwigshafen/Mannheim des Verbandes Frau und Kultur,
- der BASF Ludwigshafen
- der Technische Werke Ludwigshafen AG,
- Inner-Wheel Club Ludwigshafen
- dem Capitol LichtspielTheater Limburgerhof,
- allen privaten Spender*innen und
- den Vereinsfrauen* für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

7. Ausblick auf 2025

- Umgestaltung zu landesweiten Projekts „Vertrauliche Hilfe nach Gewalt“ incl. Öffentlichkeitsarbeit
- Politische Arbeit zur Umsetzung der Istanbul-Konvention auf kommunaler und Landesebene
- Durchführen der Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" als digitales Angebot, aber auch in Präsenz in Ludwigshafen

- Überarbeitung der Webseite mit dem Corporate Design und weitere Ausstattung der Vernetzungspartner*innen mit neuem Öffentlichkeitsmaterial
- Fortführung und Ausbau des Social-Media-Auftritts
- Fortführung der Gruppe „Schreiben und Sein bei Wildwasser“
- Kreative Angebote zum Thema Empowerment für und Begegnung zwischen Betroffenen
- Fortführung der Kooperation mit dem Klinikum Ludwigshafen zum Thema medizinische Versorgung nach Vergewaltigung, evtl. Mitwirkung bei Umgestaltung zum landesweiten Projekt „Vertrauliche Hilfe nach Gewalt“
- Ausbau der präventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Begleitung von Schulen bei der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes